Was, wenn nur ein Name bleibt?

Es ist offiziell: Das Bildungszentrum Bodelshausen und die Gedenkstätte Grafeneck unterschreiben einen Vertrag, der sie zu Partnern macht. *Von Katja Länge*

Wie soll man an die Geschichte eines Menschen erinnern und sie erzählen, wenn alles, was von ihm geblieben ist, sein Name und das Sterbedatum sind? Unter anderem dieser Frage wird in der Gedenkstätte Grafeneck nachgegangen. Sie bewahrt das Andenken an 10.654 Menschen, die den nationalsozialistischen „Euthanasie"-Verbrechen im Jahr 1940 zum Opfer gefallen sind, also der systematischen Tötung von geistig behinderten und psychisch kranken Menschen.

„Es wurde dabei über den Wert und Unwert von Menschen entschieden. Doch wer soll das überhaupt feststellen können? Kann man den Begriff ‚Wert' überhaupt auf Menschen beziehen?", diese Fragen wirft Thomas Stöckle, Historiker und Leiter der Gedenkstätte, in den Raum. Ihm gegenüber sitzt eine Gruppe junger Menschen. Sie leisten ihren Bundesfreiwilligendienst und befinden sich aktuell in einem Seminar zur historisch-politischen Bildung am Bildungszentrum in Bodelshausen. Genauer: Sie haben sich als Gruppe dazu entschieden, sich mit dem Holocaust und der Arbeit von Gedenkstätten auseinanderzusetzen. Auf ihrem Plan stehen mehrere Exkursionen, die mitunter vom Bundesministerium für Bildung gefördert werden.

Die Kooperation der Gedenkstätte Grafeneck und des Bildungszentrums Bodelhausen bestand bereits. Nun folgt die Unterschrift von den jeweiligen Leitern Thomas Stöckle und Rainer Schulz (zweiter und dritter von links). *Foto: Katja Länge*

Das Bildungszentrum in Bodelshausen

Im Laufe ihres freiwilligen sozialen Jahres sind die Freiwilligendienstleistenden aus der Region fünfmal für je eine Woche in der Bildungs- und Begegnungsstätte in Bodelshausen. Dort nehmen sie an verschiedenen Seminaren teil. Seinen Bundesfreiwilligendienst übt jeder an einer anderen Stelle aus, etwa in Pflegeeinrichtungen, Naturschutzverbänden, Hilfsorganisationen oder in kulturellen Einrichtungen.

Opfern Würde erweisen

Ihr heutiger Tourstopp ist die Erinnerungs- und Mahnstätte Grafeneck. Nach einem Workshop und einer Führung von Bewohner und Mitarbeiter Gerd Holder über das Gelände sitzen sie nun im Dokumentationszentrum. Auf seine Frage erwartet Stöckle keine Antwort. Sie soll zum Nachdenken anregen. Er führt weiter aus: „Der Wert wurde im ersten Artikel unseres Grundgesetzes zur Würde. Und die ist unantastbar." Wie ein Kommentar zu den Taten der NS lese sich der Artikel. Sogleich solle er als Appell verstanden werden, dass so etwas nie wieder passieren darf. Dem verleiht auch Rainer Schulz in seiner Rede vor der Gruppe Nachdruck. Er ist der Leiter des Bildungszentrums. „Nie wieder ist jetzt", sagt er. Um dem gerecht werden zu können, müsse man die Demokratie stärken und verteidigen. Würde erweise man den Opfern und ihren Familien, indem man an ihr Leid erinnert und ihrer gedenkt. Er selbst setzte sich im Zuge seines Zivildienstes in Frankreich mit der Geschichte seiner Heimat auseinander – „Das hat bei mir nachhaltig etwas bewirkt." Daher erachtet er die Exkursion der „Bufdis" und die Auseinandersetzung mit der Gedenkstätte und ihrer Geschichte als eine wichtige Erfahrung.

Ein Verbund für die Zukunft

Dem stimmt auch eine Seminarteilnehmerin zu: „Es ist wichtig, darüber zu lernen, um das Vergessen zu verhindern. Und damit auch, dass so etwas wieder passieren kann." Auch aus diesem Grund fördern beide Institutionen die regelmäßigen Besuche von Gruppen. So hat sich bereits eine Verbindung etabliert. Die wurde nun durch das Unterschreiben eines Vertrags offiziell besiegelt – „auch wenn wir beide nicht mehr in unserem Amt sein sollten, soll die Kooperation weitergeführt werden", verkündet Stöckle und meint damit sich und Schulz, die beide schon seit mehreren Jahrzehnten in ihrem Amt walten.

Mit ihrer Unterschrift geben sie sich das Versprechen, junge Leute durch Mitmachen in die Erinnerungskultur einzubinden – „sie sollen nicht nur konsumieren", fasst Mitarbeiter Maximilian Tremmel zusammen. So könnten Arbeitseinsätze an der Gedenkstätte und dem Friedhof in Zukunft Teil der Kooperation sein. Oder die Auseinandersetzung mit einzelnen Biografien.

Das betreibt auch der Kurs unter Isabelle Edler: „Wir wissen von zwei Menschen aus Bodelshausen und einem aus Mössingen, die in Grafeneck ermordet wurden." Ihren Geschichten wollte die Gruppe auf den Grund gehen. Doch wo finden sie die Geschichte hinter den Menschen? Nahezu alles, was von ihnen blieb, sind der Name und ihr Sterbedatum. Das bringt sie zur anfänglichen Frage: „Wie wollen wir erinnern?" Am Ende muss jeder für sich über diese Frage nachdenken. Der Besuch lieferte der Gruppe jedenfalls viele Eindrücke, wie Erinnerung in unserer Gesellschaft lebendig bleiben kann.

Angedacht
Dr. Esteban Rojas
Diakon Katholische Kirche Bad Urach

In Gottes Händen

Wenn wir im November durch die Natur spazieren, spüren wir das raschelnde Laub unter den Füßen. Die Blätter fallen von den Bäumen, und die Blumen sind verblüht. Was uns noch vor Kurzem mit seinen Farben erfreut hat, verändert sich vor unseren Augen.

Der Herbst erinnert uns daran, dass alles seine Zeit hat: das Blühen und das Welken, das Wachsen und das Vergehen. Doch wir sollten auch an das Leben, das darin verborgen liegt, denken. In den Knospen der Bäume und in den Samen im Boden wartet schon neues Leben. Was jetzt wie ein Ende aussieht, trägt die Hoffnung auf neues Leben in sich. Für mich ist das ein tröstliches Bild, wenn ich an unser eigenes Leben denke. Auch wir müssen Abschied nehmen. An Allerheiligen und Allerseelen, am Toten- oder Ewigkeitssonntag denken wir besonders an die Menschen, die gestorben sind. Wir besuchen ihre Gräber, bringen Blumen mit und zünden ein Licht an. Wir halten inne und erinnern uns: an ein vertrautes Gesicht, ein gutes Wort, gemeinsam verbrachte Stunden. Der Abschied von einem geliebten Menschen schmerzt. Ein Platz bleibt leer, eine Stimme fehlt. Doch die Liebe bleibt – in unseren Erinnerungen, in Dankbarkeit und Sehnsucht.

Die Bilder der Natur können uns helfen, unsere christliche Hoffnung zu verstehen. Auch vor dem Tod stehen wir oft ratlos. Wir sehen, dass ein Leben auf dieser Erde zu Ende geht, und fragen uns, was danach kommt. Unser Glaube nimmt uns diese Fragen nicht einfach ab. Aber er erzählt uns von Jesus Christus, der den Tod auf sich genommen hat und den Gott zu neuem Leben auferweckt hat. Und in seiner Auferstehung liegt unsere Hoffnung: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Wir vertrauen darauf, dass Gott auch uns zum ewigen Leben auferweckt, und wir dürfen glauben, dass wir in seiner Liebe geborgen bleiben. Der Apostel Paulus schreibt: „Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn" (Römer 14,8). Diese Worte drücken aus, dass unser Leben von Gott getragen ist – vom Anfang bis über den Tod hinaus.

Wenn wir in diesen Tagen ein Licht auf ein Grab stellen, kann es für diese Hoffnung stehen. Die kleine Flamme leuchtet in der Dunkelheit. Sie erinnert uns an die Menschen, die unser Leben hell gemacht haben, und an Christus, dessen Licht auch der Tod nicht auslöschen konnte.

Ich wünsche uns allen in diesen Novembertagen tröstliche Erinnerungen und Menschen, mit denen wir Freude und Trauer teilen können. Und ich wünsche uns das Vertrauen, dass Gott uns liebt und in seinen Händen hält – im Leben und im Sterben.

Lauterinsel Indelhausen in Weihnachtsstimmung

Es ist eine Tradition: Am 5. Dezember wird im Hayinger Stadtteil Weihnachtsmarkt gefeiert.

Indelhausen. Auch in diesem Jahr findet am 5. Dezember wieder der traditionelle Weihnachtsmarkt auf dem Festplatz vor dem alten Rathaus in Indelhausen statt. Die Veranstaltung dient zur Förderung der Dorfgemeinschaft, setzt den Fokus auf ein familiäres Verhältnis und dient zum Austausch und zur Kommunikation. Eine Gelegenheit für Jung und Alt in der dunklen Jahreszeit ein paar Stunden gemeinsam zu verbringen. Feuerfässer, Stehtische, Schwedenfeuer und überdachte Marktstände erzeugen die gewohnt authentische und wohltuende Weihnachtsstimmung.

Die Besucher erwartet in den festlich beleuchteten Ständen wie gewohnt eine Vielzahl an Basteleien und Dekorationen aus Naturmaterialien, Weihnachtsleckereien, selbstgemachten Strick- und Häkelartikeln, sowie Kunstwerken, Bildern und Schmuck.

Das vielfältige Getränkeangebot reicht vom Weihnachtsbier bis hin zur warmen Winterlimonade (Orange-Holunder-Ingwer). Dazu gibt es traditionelle Gerichte aus der Region, darunter Wildgulasch mit frischem Backhausbrot, Rote vom offenen Feuergrill und als vegane Alternative Alblinsensuppe.

Ergänzt wird das Angebot durch den auf dem Tablett serviertem Willi mit Birne, herrlich duftende Waffeln und die Schneebar des örtlichen Jugendclubs. Ganz im Sinne des Vereins zur Förderung und Pflege der Dorfgemeinschaft Indel- und Anhausen arbeiten jährlich zahlreiche ehrenamtliche Helfer aus den beiden benachbarten Dörfern eingespielt zusammen um diesen Markt zu einem besonderen Erlebnis für seine Besucher zu machen.

Der Erlös wird in kulturelle und gemeinschaftsfördernde Projekte reinvestiert, teilen die Veranstalter mit. *swp*

Die besinnliche Zeit naht: Am ersten Samstag im Dezember ist wieder der Weihnachtsmarkt in Indelhausen. *Foto: Privat*

Anzeige

STADT MÜNSINGEN Amtliche Bekanntmachung

Stadt Münsingen
Stadtteil Apfelstetten

Einladung
zum Waldumgang und anschließender Sitzung des Ortschaftsrates Apfelstetten am Freitag, den 13.11.2026 um 16.00 Uhr mit Revierförsterin Frau Löffler

Treffpunkt Waldumgang an der Bushaltestelle Krautgartenweg. Die anschließende öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates findet im Saal des Dorfgemeinschaftshauses statt.

Tagesordnung:

1. Bekanntgaben
2. Bekanntgaben aus der letzten nicht öffentlicher Sitzung
3. Beratung des Waldwirtschaftsplans 2026/2027
4. Einwohnerfragen
5. Bauvoranfragen/Baugesuche
6. Sonstiges

gez. Stefanie Looser
Ortsvorsteherin

Ortsstraße wegen Holzernte ab Montag gesperrt

Meidelstetten/Engstingen. Vom Montag, 2., bis Freitag, 6. November erfolgt eine Vollsperrung auf der Ortsstraße von Meidelstetten nach Engstingen. Anwohner kennen die betroffene Strecke als den Weg von Meidelstetten nach Engstingen über Gangstetten. Die Maßnahme ist erforderlich, da in diesem Zeitraum Holzerntearbeiten durchgeführt werden. Während der Arbeiten ist eine Durchfahrt nicht möglich. Die Gemeinde bittet, den Streckenabschnitt zu meiden.

Auf den Spuren der Burgruine

Hohenstein. Welche Geschichten erzählt die Burgruine Hohenstein? Wie lebten die Menschen dort im Mittelalter, und welche historische Bedeutung hatte die Burg für die Region?

Diesen und weiteren Fragen geht der Burgenexperte Dr. Michael Kienzle, wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Burgenforschung an der Universität Tübingen, nach. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit der Erforschung mittelalterlicher Burgen und der Geschichte unserer Region.

Im Rahmen des Bürgerinfotags am Sonntag, 8. November, lädt die Gemeinde Hohenstein zu einem Vortrag mit Dr. Michael Kienzle ein. Anlass für den Vortrag ist die Wiedereröffnung der Burgruine Hohenstein nach den abgeschlossenen, aufwändigen Restaurierungsarbeiten.

Der Vortrag findet von 14 bis 14.45 Uhr in der Hohensteinschule statt.

Die Burgruine Hohenstein steht der Bevölkerung nun wieder zur Verfügung. Alle interessierten Personen sind eingeladen, mehr über die Geschichte dieses besonderen Ortes zu erfahren, teilt die Gemeinde Hohenstein mit.

Spielenachmittag

Dottingen. Die Senioren des Albvereins der Ortsgruppe Dottingen treffen sich am Mittwoch, 4. November, um 14 Uhr im Gemeindehaus Dottingen zu einem gemütlichen Spielenachmittag. Bitte Geschirr mitbringen.

SHG Chronische Schmerzen

Münsingen. Das monatliche Treffen der chronischen Schmerzen Selbsthilfegruppe, findet am Donnerstag, 5. November, in der Zehntscheuer Münsingen statt, Beginn ist um 19 Uhr. Bei Erstteilnahme wird um telefonische Voranmeldung gebeten. Weitere Info unter Telefon (07383) 942 51 20 (Geli Rauscher).